

Co-Creation Lab Vienna

Titel der Challenge	Innovative Rammschutzelemente für den öffentlichen Raum
Unternehmen/Institution	Magistrat der Stadt Wien - Geschäftsbereich Bauten und Technik Stadtbaudirektion
Ansprechperson(en) mit Position im Unternehmen/in der Institution	DI Dr. Peter LUX, Gruppenleiter Kompetenzzentrum technische Infrastruktur, bauliche Sicherheit im öffentlichen Raum Tel.: +43 14000 82621
Beteiligte Abteilung(en)	MA 19 - Architektur und Stadtgestaltung MA 28 - Straßenverwaltung und Straßenbau
Datum	29. Mai 2018

1. Beschreibung Ihres Unternehmens/Ihrer Institution

Die Stadtbaudirektion als Teil des Magistrats ist für die strategische und koordinative Steuerung des technischen Bereiches zuständig und steht in ihrer Funktion als Schnittstelle mit vielen InnovationsträgerInnen und ExpertInnen im Dialog.

Eine Hauptaufgabe des innerhalb der Stadtbaudirektion tätigen Kompetenzzentrums technische Infrastruktur, bauliche Sicherheit im öffentlichen Raum ist die Koordinierung strategischer und technischer Anforderungen zur baulichen Sicherheit öffentlicher Einrichtung in Abstimmung mit Dritten. Dazu gehört u. A. auch die Evaluierung technischer Regulative betreffend technischer Infrastruktur und baulicher Sicherheit im öffentlichen Raum im Hinblick auf aktuelle gesellschaftspolitische bzw. wirtschaftspolitische Relevanz und Formulierung des festgestellten Anpassungsbedarfes für Gesetze und Verordnungen bzw. in der Setzung von entsprechenden Maßnahmen.

Durch mehrere Anschläge in der letzten Zeit in verschiedenen Städten das Thema "Sicherheit im öffentlichen Raum" in den Mittelpunkt gerückt und die zuständigen Verwaltungen sind nun gefordert, entsprechende Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung zu entwickeln.

2. Bitte beschreiben Sie Ihre Challenge. Wie lässt sich die ideale Situation beschreiben, die sich durch die Lösung der Challenge ergibt?

Aufgrund von Anschlägen im öffentlichen Raum mehrerer europäischer Städte in den letzten Jahren sind Maßnahmen zur Minimierung des Risikos von Rammangriffen mit mehrspurigen Fahrzeugen zu setzen.

In Wien wurde dazu eine Interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit VertreterInnen der Landespolizeidirektion und den Geschäftsbereichen Organisation und Sicherheit sowie Bauten und Technik der Magistratsdirektion gegründet.

Diese Arbeitsgruppe hat aufbauend auf die Lageeinschätzung der LPD einen Prozessablauf entwickelt, um für alle Anwendungsbereiche eine einheitliche Vorgangsweise sicher zu stellen.

Als erste Maßnahmen wurden Polleranlagen für die prioritär eingestuften Bereiche Rathausplatz und Kärntner Straße errichtet.

Für weitere öffentlichen Plätze und Straßen, die von großen Menschenmengen frequentiert werden (Veranstaltungsflächen, Märkte, touristischen Attraktionen, Einkaufsstraßen) sollen nun Alternativen zu den Pollerlösungen entwickelt werden. Da der öffentliche Raum ein komplexes Gefüge mit vielfältigen Anforderungen darstellt (Prinzip der Offenheit, Barrierefreiheit, Übersichtlichkeit, Aufenthaltsqualität, Kriterien für Rad-, FußgängerInnen und Wirtschaftsverkehr) sollen in einer interdisziplinären Betrachtung Elemente zum Schutz vor Rammangriffen entwickelt werden. Diese zu entwickelnden Elemente sollen effektiv schützen, alltagstauglich sein, kein Angstgefühl in der Bevölkerung erzeugen und stadtbildverträglich sein.

Die Konzeption soll einerseits für definitive Maßnahmen im öffentlichen Raum aber auch für temporäre Elemente zum Schutz von Veranstaltungen und Märkten erfolgen.

3. Welche komplementären Kompetenzen suchen Sie, um kooperativ an der Challenge zu arbeiten?

Für die Entwicklung von baulichen Einrichtungen zur Minimierung des Risikos von Rammangriffen in definitiver oder temporärer Art werden Kompetenzen aus den Bereichen Gestaltung, Grünraumplanung, Verkehrstechnik, digitale Steuerungstechnik, Konstruktion und Fertigung sowie Sicherheit bei Veranstaltungen gesucht.

4. Warum ist die Lösung der Challenge gerade jetzt wichtig für Sie?

Zur aktuellen Lageeinschätzung wird von der LPD berichtet, dass keine Veränderung der Gefährdungslage zu erwarten ist und daher weitere Maßnahmen zur Minimierung des Risikos von Rammangriffen mit mehrspurigen Fahrzeugen im öffentlichen Raum zu setzen sind.

Die Errichtung von Pollern ist nicht Immer möglich und unter Berücksichtigung wichtiger Aspekte wie Stadtbild, Multifunktionalität, technische Rahmbedingungen sind alternative definitive und temporäre Schutzeinrichtungen zu entwickeln.

5. Wie passt die Challenge in die Innovationsstrategie Ihres Unternehmens?

Wien wurde auch 2018 im Rahmen der Mercer-Studie als Stadt mit der höchsten Lebensqualität weltweit auf Platz 1 gereiht. Wien hat gemäß Erklärungen zu dieser Studie vor allem mit Sicherheit, einem sehr guten öffentlichen Nahverkehr und der Vielfalt an Kultur- und Freizeiteinrichtungen überzeugt.

In der am 23.09.2015 beschlossenen Innovationsstrategie der Stadt Wien (Innovatives Wien 2020 - Wiener Strategie für Forschung, Technologie und Entwicklung) wurde die öffentliche Verwaltung und technologische Entwicklungen explizit angesprochen. Im Innovationsziel Nr. 2 Innovative Stadtverwaltung werden entsprechende Handlungsfelder beschrieben.

Um das Thema Sicherheit auch zukünftig gut darstellen zu können, sind Maßnahmen im öffentlichen Raum zu ergreifen. Im Wege der Challenge sollen innovative Lösungen dafür gefunden werden.

6. Wieviel Budget und interne Personalressourcen können Sie zur Lösung der Challenge zur Verfügung stellen?

Für die Entwicklung der Lösungen im Rahmen der Challenge sind keine finanziellen Mittel budgetiert. Die Aufwendungen für eine spätere Planung, etw. Prototypen und bauliche Umsetzung sind aus öffentlichen Mitteln zu bedecken.

Das Thema bauliche Sicherheit im öffentlichen Raum wird auch derzeit schon von verschiedenen Expertinnen der betroffenen Dienststellen betreut und die bisher gewonnenen Erfahrungen und Expertisen werden zur Verfügung gestellt.

7. Welche zusätzlichen Ressourcen können Sie bereitstellen, um eine gute Lösung der Challenge zu ermöglichen (interne Expertise, Ansprechpersonen, Zeit, Daten, Infrastruktur, Netzwerke, Kontakte zu Kundinnen und Kunden, ...)?

Die seit 2017 existierende Arbeitsgruppe der LPD Wien und der Magistratsdirektion steht für Beratungen zur Verfügung und kann entsprechende Informationen aus den jeweiligen Fachbereich anbieten. Außerdem kann betreffend rechtlicher oder technischer Aspekte über die Magistratsdirektion der Kontakt zu den jeweiligen Fachdienststellen hergestellt werden. Für die Planungen stehen auch die Daten der Geoinformation der Stadt Wien zur Verfügung.

8. Bitte fassen Sie Ihre Challenge kurz und allgemein verständlich zusammen. Diese Zusammenfassung dient als erste Information für externe Expertinnen und Experten sowie zu Kommunikationszwecken:

Hintergrund

Aufgrund von Anschlägen auf Personengruppen im öffentliche Raum sind Maßnahmen zur Minimierung des Risikos von Rammangriffen mit mehrspurigen Fahrzeugen zu setzen. Diese baulichen Maßnahmen sollen Alternativen zu den bisher angewendeten Pollerlösungen darstellen.

Was wird gesucht?

Effektive, alltagstaugliche, das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärkende und stadtbildverträgliche Lösungen für die Stadt Wien mit möglichst hohem Innovationspotential.

Was wird geboten?

Es liegt im Interesse der Stadt Wien die erarbeiteten Lösungsvorschläge einer baulichen Umsetzung zuzuführen. Für den Kreativprozess steht das Wissen und die Erfahrung der Arbeitsgruppe sowie die fachlichen Kapazitäten der zuständigen Behörden sowie zum Teil auch der zukünftigen Errichter und Erhalter dieser Schutzmaßnahmen zur Verfügung.

Folgende Frage ist nur zu beantworten, wenn Sie anstreben, mit Ihrer Challenge in einen Call zu gehen, d.h. öffentlich nach Partnerinnen und Partnern zu suchen:

9. Wie profitieren Ihre zukünftigen Partner vom gemeinsamen Co-Creation Projekt? Welche Art der Zusammenarbeit wird angestrebt (z.B. kooperatives Forschungs- oder Entwicklungsprojekt, Entwicklungsauftrag, gemeinsame Gründung eines Start-ups, Kauf einer fertigen Lösung, etc.)?

Das Ziel dieses Kreativprozess aus Sicht des Magistrats ist die Entwicklung funktionaler baulich umsetzbarer Schutzmaßnahmen für Straßen und Plätze in Wien. In weiterer Folge sind unter Beachtung der Vergabegesetze Detail- und Ausführungsplanungen, die Produktion und Installierung der Sicherungselemente durchzuführen.

Die Lösungsvorschläge für temporäre Maßnahmen richten sich vor allem auch an private Veranstalter von diversen Festen und Märkten, da im Zuge der Genehmigungsverfahren von den zuständigen Behörden aufgrund einer Sicherheits- bzw. Gefährdungsexpertise der Landespolizeidirektion auch Auflagen zur Minimierung des Risikos von Rammangriffen erteilt werden können

Die Informations- und Vernetzungsangebote werden im Rahmen des Projektes „IC3 Innovation by Co-Operation, Co-Creation and Community Building“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert. Nähere Informationen zum IWB/EFRE-Förderprogramm: <http://www.efre.gv.at>.